

Heute:  
Gelb wie  
die Sonne



## Räume für den Musenkuss

Der elegante Zubau von ao-architekten an das BORG in Egg verzahnt sich souverän mit dem Bestand.



**AN DER OSTFLANKE** dockt der neue Zubau an und überbrückt souverän den Biologiesaal, der bereits vorher saniert worden war.



**DEN ZUBAU** fügten das Tiroler Architekturbüro so platzsparend und intelligent an, dass möglichst viele Freiflächen rund um die Schule erhalten blieben.



**RUNDUM LAUFENDE FENSTERBÄNDER** geben den Blick in die Landschaft frei und holen viel Licht herein. V-Stützen am Rand halten den Innenraum stützenfrei.

## Räume für den Musenkuss

Das BORG in Egg ist eine typische Hallenschule aus dem Jahr 1979. Die Innsbrucker ao-architekten sanierten und erweiterten sie um einen schlanken Zubau an der Ostflanke. Direkt am bestehenden Foyer gelegen, bietet er akustisch herausragende Sonderunterrichtsräume für Musik, die sich auch hervorragend für Veranstaltungen eignen. Im ersten Stock bekamen die Lehrenden helle, neue Bereiche, wie in einem Cockpit schweben darüber die panoramaverglasten Säle für Werken und Zeichnen.

Autorin: Isabella Marboe | Fotos: Petra Rainer

Das BORG (Bundes-Oberstufenrealgymnasium) Egg ist ein besonderer Ort. Architektonisch eine exemplarische Hallenschule, die 1979 vom Hochbauamt im Geist der Zeit und im strengen Raster von 1,05 Meter geplant und realisiert wurde. Von außen wirkt der aus mehreren vor- und rückspringenden, mit dunkelbraunen Eternitafeln verkleidete Baukörper mit den braun eloxierten Alufenstern eher hermetisch.

Innen zeigt die von oben erhellte, haushohe, zentrale Halle mit ihrer Sitzstufentribüne im Erdgeschoß kommunikationsfördernde Qualitäten. Ihre Großzügigkeit

ist über die Zeitgebundenheit der Materialien weit erhaben. In die Halle münden windradartig die Gänge ein, an die sich helle Klassen mit schönen Proportionen reihen. Philosophisch-pädagogisch war das BORG seit jeher ein Hort von intellektueller Verbundenheit, Kunstsinne und weltoffenem Freigeist zwischen rund 40 engagierten Pädagoginnen und Pädagogen und ihren etwa 300 Schülerinnen und Schülern. Der musische und bildnerische Zweig sind stark ausgeprägt. Ein Schwerpunkt liegt auf Architektur. Die Saat ging auf: Bernardo Bader, Rene Bechter, Josef Fink, Bernd Frick: viele einstige Schüler prägen heute die Architekturszene.

„Jeder, der in diesem Tal die Matura machen wollte, landete im BORG Egg“, erinnert sich Michael Felder, heute einer der Masterminds der Innsbrucker ao-architekten. „Wir waren über zweihundert Gleichgesinnte an einem Ort, so was stiftet Identität.“ 2012 schrieb die Bundesimmobiliengesellschaft einen Wettbewerb für Funktionserweiterung und Sanierung des BORG Egg aus. Gefragt waren neue Sonderunterrichtsräume für Zeichnen und Musik, sowie Räumlichkeiten für Lehrende und Verwaltung. ao-architekten siegten klar. Ihr Entwurf respektiert den Bestand, bestärkt seine Qualitäten durch eine kluge



**FORTSETZUNG** auf Seite 6



1

„Die ganze Schule hat von dem Umbau profitiert. Auch die Klassen sind viel logischer angeordnet. Früher waren die Räume für den bildnerischen und musischen Zweig im ganzen Haus verstreut, wir hatten katastrophal wenig Platz. Jetzt ist das wirklich eine tolle Sache.“

Ariel Lang  
Direktor

Eine Baukulturgeschichte von **vai** Vorarlberger Architektur Institut

Das vai ist die Plattform für Architektur, Raum und Gestaltung in Vorarlberg. Neben Ausstellungen und Veranstaltungen bietet das vai monatlich öffentliche Führungen zu privaten, kommunalen und gewerblichen Bauten. Mehr unter Architektur vor Ort auf [www.v-a-i.at](http://www.v-a-i.at)

Mit freundlicher Unterstützung durch **zt:**

## Daten und Fakten

<b>Objekt</b>	BORG Egg
<b>Bauherr</b>	BIG – Bundesimmobiliengesellschaft m.b.H.
<b>Architektur</b>	ao-architekten ZT, Innsbruck <a href="http://www.ao-architekten.com">www.ao-architekten.com</a>
<b>Statik</b>	gbd ZT, Dornbirn
<b>Fachplanung</b>	Heizung, Lüftung, Sanitär, Elektro: Energieberatung und Haustechnik Müller, Dornbirn; Brandschutz: K&M, Lochau; Bauphysik: Günther Meusburger, Schwarzenberg
<b>Planung</b>	ab 2013
<b>Ausführung</b>	2015-2017
<b>Grundstück</b>	16.101 m <sup>2</sup> (inkl. Ausgleichsfläche)
<b>Nutzfläche</b>	3226 m <sup>2</sup> (davon neu 798 m <sup>2</sup> )
<b>Bauweise</b>	Außenwand Sichtbeton und gedämmte, hinterlüftete Aluminiumfassade; Dach: Betonfertigteil (Hohldecken) und gedämmtes Flachdach mit Kieseindeckung; raumseitig abgehängte Holz-Akustikdecke
<b>Besonderheiten</b>	Hochwärmegedämmte Bauteile, Nachtauskühlung
<b>Ausführung</b>	Bauaufsicht: Michael Haßler, Dornbirn; Baumeister: Erich Moosbrugger Bau, Andelsbuch; Fassade Aluminium: Behrens, Weiler; Fassade Glas: Huter&Söhne, Innsbruck; Holz-Akustikdecken: Kaspar Greber, Bezau; Heizung, Lüftung, Sanitär: Markus Stolz, Bregenz; Elektro: Willi, Andelsbuch
<b>Energiekennwert</b>	7 kWh/m <sup>2</sup> im Jahr (HWB Neubau)
<b>Baukosten</b>	5 Mill. Euro (gesamte Investition)

Entflechtung der Funktionen und ergänzt ihn durch den schmalen Zubau an der Ostflanke optimal um sehr charakteristische, neue Raumatmosphären.

„Ich habe ja ein Faible für diese Hallenschule, wo man auch Leute aus anderen Schulstufen sieht“, so Felder. Der Bestand wurde neu gedämmt, hinterlüftet und alle Gläser in den alten Fenstern ausgetauscht. Höchst intelligent und platzsparend ließen ao-architekten den Zubau im Osten andocken: Optisch fügt sich der klare Baukörper mit seiner Fassade aus braun-eloxierten, längs gelochten Aluminiumtafeln und großen Fensterbändern harmonisch an den Bestand. Auch innen gehen Alt- und Neubau auf jeder Ebene ineinander über. Die Garderobe wurde ins Untergeschoß verlegt, dadurch wirkt das bestehende Foyer nun sehr großzügig. Es grenzt unmittelbar an den schönen, großen Musiksaal. Eine grüne Tafel mit Notenlinien, Sichtbetonwände, eine sowohl geometrisch als auch holzverkleidungstechnisch akustisch wirksame Shed-Decke, dunkel geräuchertes Eichenstaparkett und die überdeck geführte Verglasung, die den Blick ungehindert in die Landschaft schweifen lässt, erzeugen eine sehr angenehme Raumatmosphäre. Dank mobiler Trennwand sind zwei Klassen zu einem Veranstaltungssaal zu verbinden: Mit Kinobestuhlung und Konzertflügel fanden hier be-

reits echte Musikereignisse statt. Außerdem eignet sich der große Raum für die Zentralmatura. Umsichtig überbrücken die Räumlichkeiten für die Lehrenden im ersten Stock mit einer Spannweite von etwa 16 Metern den bestehenden Biologiesaal, der erst kürzlich aufwendig saniert worden war. „Die ganze Schule hat von dem Umbau profitiert“, so Schuldirektor Ariel Lang. „Unser altes Lehrerzimmer hatte 40 m<sup>2</sup>, jetzt hat der Bereich für die Lehrer mit Besprechungsräumen 120 m<sup>2</sup>. Auch die Klassen sind viel logischer angeordnet. Man findet sie sofort. Früher waren die Räume für den bildnerischen und musischen Zweig im ganzen Haus verstreut, wir hatten katastrophal wenig Platz. Jetzt ist das wirklich eine tolle Sache.“

Wie in einem Cockpit fühlt man sich im dreiseitig verglasten Zeichensaal und dem ebenso transparenten Werkraum im zweiten Stock, wo man förmlich über Egg hinwegschwebt und die Kirche St. Nikolaus bestens im Blick hat. „Das ist der schönste Zeichensaal Europas“, sagt Kunsterzieher Michael Hirtenfelder. „Für das Unterrichten bedeutet es eine Umstellung, weil die Distanz von der Tafel zur letzten Reihe recht groß ist. Ich bin meistens im Mittelbereich, das erleichtert die Sache. Die Schülerinnen und Schüler sind sehr gern da.“ Das Panorama in diesem 4,50 Meter hohen Saal erscheint als ideale Inspiration für bildnerisches Gestalten.



2



3



4



5



6



7

- 1 Wie in einem Cockpit fühlt man sich im rundum verglasten zweiten Obergeschoß: Hier die Computerarbeitsplätze im Mittelbereich zwischen den Sälen zum Zeichnen und Werken.
- 2 Panorama und Licht schaffen in diesem 4,50 Meter hohen Saal ein ideal inspiratives Umfeld für bildnerisches Gestalten.
- 3 Das Foyer grenzt direkt an den Musiksaal, der sich hier festlich auf ein Konzert einstimmt: Die Tafel für den Unterricht ist beiseite geschoben, wartet auf eine Pianistin oder einen Pianisten und ein Publikum.
- 4 Derselbe Raum eignet sich auch hervorragend zum Unterrichten.
- 5 Immer noch das Herzstück der Schule: die haushohe, helle, zentrale Halle mit den Sitzstufen im Erdgeschoß.
- 6 Stauraum für Kunstwerke und Utensilien aller Art gibt es auch genug: Rechts zeigt sich die Kirche St. Nikolaus.
- 7 Vom Umbau profitierten auch die Lehrenden: das neue Konferenzzimmer mit Schrankwand zum Verstauen von Materialien und viel Platz zum Austausch.